



Sommerliche Terminflut

Im Juni und Juli jagt ein Termin den nächsten: Ob es sich um die letzten Kurse des Sommersemesters, die Frist für Reisekostenanträge oder den Bewerbungsschluss für Promotion plus⁺ qualifiziert handelt – hier behalten Sie den Überblick.

Zusätzlich gibt es grundsätzliche Neuerungen, die ab dem 15. Juni wirksam werden: Wir strukturieren unsere Fördermaßnahmen um. Was die geänderten Richtlinien beinhaltet, erfahren Sie auf dieser Seite.

Noch ein Termin, den Sie sich merken sollten, ist der 1. Juli. Denn bis zu dieser Frist können Sie sich für einen Platz in unserem zweisemestrigen Programm Promotion plus⁺ qualifiziert bewerben. Eine kleine Erinnerung gibt's auf Seite 2. Besonders empfehlen wollen wir Ihnen unseren Kurs „Forschungsethik und gute wissenschaftliche Praxis“ am 12./13. Juli. Mehr dazu auf Seite 2.

Vorstellen möchten wir Ihnen außerdem auf Seite 3 die Datenbank FemConsult. In unserer Rubrik „Starke Partner“ auf Seite 4 präsentieren wir Ihnen die Personalerin Katharina Matuschak von der WAGNER-Group GmbH.

Die Themen dieser Ausgabe:

- Förderung der Graduiertenakademie..... 1
- Kursempfehlung für Promovierende..... 2
- Wir stellen vor: FemConsult..... 3
- Rubrik „Starke Partner“ und Termine..... 4

Und jetzt viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Graduiertenakademie

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49-(0)511-762-3876

Fax: +49-(0)511-762-4035

E-Mail: graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Förderlinien modifiziert

Transparente Antragstellung: ab 15. Juni neue Richtlinien

Reisekostenzuschüsse, Stipendien, Tagungskosten – in den vergangenen zweieinhalb Jahren haben fast 90 Doktorandinnen und Doktoranden eine Förderung von der Graduiertenakademie erhalten. Jetzt werden die Fördermaßnahmen neu strukturiert, ab dem 15. Juni gelten neue Richtlinien. Ziel: Transparente Abläufe und vereinfachte Antragstellung.

„Unser Förderprogramm ist ein voller Erfolg. Die Leibniz Uni will ihre Promovierenden auch finanziell unterstützen, deshalb werden wir weiterhin Auslandsaufenthalte, Konferenzbesuche und gute Promotionsideen fördern“, meint Prof. Dr. Klaus Hulek, Direktor der Graduiertenakademie. Zukünftig werden die Doktorandinnen und Doktoranden jedoch die Möglichkeit haben, aus sechs Förderlinien die jeweils passende Förderung auszuwählen. „Das macht das Antragstellen leichter und schafft mehr Transparenz“, so Hulek.

Neu ab Herbst: Abschluss-Stipendium

Neben den bereits bewährten Exposé-Stipendien zur Erarbeitung einer Promotionskizze und den Reisekostenzuschüssen für den Besuch von Konferenzen und Tagungen wird es zukünftig auch Auslandsstipendien geben. Damit kann die Graduiertenakademie Forschungsaufenthalte von einer Dauer bis zu sechs Monaten finanzieren. Neu ist zudem das Abschluss-Stipendium für besondere Härtefälle, das ab Herbst beantragt werden kann. „Wer unverschuldet in Not gerät und daher seine Promotion noch nicht abschließen konnte, kann sich um ein sechsmonatiges Stipendium bewerben“, erläutert der zuständige Referent der Graduiertenakademie Dr. Till Manning. Mit dieser Art Abschlussförderung ergänzt die Graduiertenakademie die Promotionsabschlussförderung des Gleichstellungsbüros der Leibniz Universität, die sich auf Verzögerung der Promotion aus familiären Gründen bezieht.

Für den ersten Überblick

Die Förderlinien der Graduiertenakademie im Einzelnen: a) **Exposé-Stipendium:** Gefördert



Die GA-Förderung sorgt für eine gute Ausgangsposition!

wird die Ausarbeitung einer Promotionskizze mit dem Ziel, eine dauerhafte Finanzierung für die Promotion zu erhalten. Antragstellung: halbjährlich.

b) **Auslandsstipendium:** Forschungsaufenthalte an einer internationalen Partneruniversität, Archivreisen ins Ausland oder andere Feldstudien können hier beantragt werden. Antragstellung: halbjährlich.

c) **Abschluss-Stipendium** für besondere Härtefälle: Unverschuldet in Not geratene Promovierende können sich um eine Abschlussförderung bewerben. Antragstellung: ab Herbst 2012.

d) **Reisekostenpauschale:** Zuschuss für den Besuch von Kongressen und Tagungen sowie Kurzreisen (max. 4 Wochen). Antragstellung: vierteljährlich.

e) **Feasibility Studies:** Besondere Ideen und herausragende Forschungsprojekte, die schon über die eigene Promotion hinausgehen, können mit einer Feasibility Study gefördert werden. Antragstellung: halbjährlich.

Nicht vergessen: Die nächste Antragsfrist für Reisekostenzuschüsse ist der 30. Juni.

Die neuen Merkblätter sowie die entsprechenden Antragsunterlagen sind ab dem 15. Juni auf der Homepage der Graduiertenakademie abrufbar:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/foerderung/index.php

„Es gibt keine festen Benimmregeln“

Prof. Reydon unterrichtet Promovierende zum Thema „Gute wissenschaftliche Praxis“

Am 12. und 13. Juli bietet die Graduiertenakademie den Kurs „Forschungsethik und gute wissenschaftliche Praxis“ an. Was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort erwartet, erklärt Prof. Thomas Reydon (Philosophische Fakultät), der den Kurs leitet.

GA: Herr Prof. Reydon, was ist das Ziel des Kurses?
Reydon: Die Promovierenden sollen sich bewusst machen, dass es gar nicht so einfach ist, im Alltag gute wissenschaftliche Praxis zu gewährleisten. Es gibt keinen festen Grundsatz mit „Benimmregeln“ für den wissenschaftlichen Alltag - zumindest sagen einem die wenigen Regeln, die es gibt, nicht sehr genau, was man in konkreten Fällen tun oder lassen sollte. Dementsprechend gibt es viele Grauzonen. Der Kurs möchte Orientierung bieten, und zum Nachdenken anregen. Der Kurs fällt in den Bereich der Wissenschaftsethik, was heißt, dass es eher um die Erörterung möglicher Positionen und Verhaltensweisen als um die Vermittlung konkreter „Tipps und Tricks“ für den Alltag im Labor oder am Schreibtisch geht.

GA: Worum wird es im Kurs NICHT gehen?

Reydon: Es wird nicht um die juristischen Feinheiten der existierenden Regelwerke, wie die an der LUH geltende Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, oder den Umgang mit Vermutungen von wissenschaftlichem Fehlverhalten in der Praxis gehen.

GA: Was wünschen Sie sich persönlich beim Umgang mit dem Thema?

Reydon: Mehr Vereinheitlichung auf universitäts- und länderübergreifender Ebene und gleichzeitig mehr Differenzierung zwischen

den Kulturen unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche. Wissenschaft ist ein internationales Arbeitsfeld und dementsprechend sollte die Thematik auch auf internationaler Ebene bearbeitet werden. Aber im Moment kocht jede Universität, jede Forschungsgemeinschaft, jede Fachvereinigung und jedes Land ihr eigenes Süppchen. Es sollte aber nicht jede Instanz selbst das Rad neu erfinden wollen. Gleichzeitig wünsche ich mir auch mehr Aufmerksamkeit für die Tatsache, dass verschiedene Wissenschaftsbereiche unterschiedliche Arbeitsweisen und Fachkulturen haben. In der Philosophie wird z. B. anders geschrieben und mit Texten gearbeitet als in der Physik. Die derzeit geltenden Regelwerke machen jedoch keinen Unterschied zwischen unterschiedlichen Arbeitsweisen und Fachkulturen. Es wäre m. E. aber sinnvoll zu erörtern, ob die Regelwerke nicht vielleicht besser auf einzelne Fächer oder Fächergruppen zugeschnitten werden sollten und könnten.

GA: Wie bewerten Sie die Mediendebatte zum Thema „Plagiate“ - sozusagen als Beispiel für „schlechte wissenschaftliche Praxis“?

Reydon: Die Mediendebatte zu den in der letzten Zeit aufgetauchten Plagiaten in Doktorarbeiten finde ich, ehrlich gesagt, nicht so besonders interessant. Was dort im Detail angesprochen wird, ist, ob in einer bestimmten Dissertation tatsächlich plagiiert worden ist und wenn ja, wie schwerwiegend der Tatbestand ist und was die angemessene Strafe sein sollte. Was jedoch viel interessanter ist - für mich als Wissenschaftsphilosoph - , ist die Frage was Plagiat neben Tatbeständen wie Datenfälschung als

spezifisch wissenschaftliches Fehlverhalten charakterisiert. Als eine Form der Verletzung geistigen Eigentums ist Plagiat ja nicht etwas, das nur im Bereich der Wissenschaft auftritt. Außerdem finde ich die Frage interessant, warum

es in der Wissenschaft doch verhältnismäßig oft zu wissenschaftlichem Fehlverhalten kommt. Gibt es vielleicht wissenschaftsinterne Faktoren, und ich denke da an Faktoren wie Leistungsdruck, mangelnde Karriereperspektiven für NachwuchswissenschaftlerInnen und grassierendes Wettbewerbsdenken, die starke Anreize zu Fehlverhalten geben und auf die wir unsere Aufmerksamkeit richten sollten, statt uns primär auf Symptombekämpfung - also Bekämpfung von Fehlverhalten selbst - zu richten? Auch das ist eine Frage, die in der Mediendebatte leider nicht angesprochen wird.

GA: Vielen Dank, Herr Prof. Reydon!

Haben Sie Interesse an dem Thema? Eine Chance, mehr über „Forschungsethik und gute wissenschaftliche Praxis“ zu erfahren, haben Sie am 12. und 13. Juli. Nutzen Sie unser Kursangebot und melden Sie sich an! Die Teilnahme ist kostenfrei. Zur **Anmeldung** geht es hier:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/angebote/index.php

(TR/SL)



Prof. Dr. Thomas Reydon

Der Countdown läuft...

Ihre Bewerbung für „Promotion plus⁺ qualifiziert“: Frist endet am 1. Juli!

Nehmen Sie sich die Zeit: Ein ganzes Jahr zur Reflektion und Planung Ihrer weiteren beruflichen Zukunft - das bietet Promotion plus⁺ qualifiziert 45 Promovierenden der Leibniz Universität.

Das zweisemestrige Programm hat es in sich. Gezielte Trainings in kleinen Lerngruppen, Netzwerkveranstaltungen mit unseren Partnern aus der Wirtschaft und die Möglichkeit zu einem individuellen Karrierecoaching gehören dazu. Los geht's ab Oktober 2012. Die Zertifikatsvergabe findet im Juli 2013 statt. Promovierende aller Fachrichtungen können

sich auf die zur Verfügung stehenden Plätze in dem Programm bewerben.

Haben Sie Fragen? Dr. Sabine Burkhardt, Projektkoordinatorin von Promotion plus⁺, berät Sie gern persönlich, telefonisch (0511-762-17217) oder per E-Mail: sabine.burkhardt@zuv.uni-hannover.de

Weitere Informationen zu den Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/promotion-plus/promotion-plus-qualifiziert/>



Schärfen Sie Ihr Profil!

Die Datenbank FemConsult bietet Wissenschaftlerinnen eine Karriereplattform

Mehr Präsenz bitte: Ein Ziel jeder Wissenschaftlerin, die ihre Karriere voran bringen möchte, ist es, möglichst sichtbar zu sein – und das sowohl in der eigenen Scientific Community als auch darüber hinaus. Die Datenbank FemConsult kann dabei helfen, die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen.

Ausschreibungen lesen, Stellenbörsen durchsuchen, netzwerken und Konferenzen besuchen – die Wege, um an spannende, neue Aufgaben zu gelangen, sind für Wissenschaftlerinnen vielfältig und oft mühsam. Wo ist das eigene Expertinnenwissen als nächstes gefragt, wo kann frau mitmischen? Bei dieser Suche bietet FemConsult eine einfache Möglichkeit. Wenige Klicks auf der Homepage der Datenbank und etwa zehn Minuten Zeitaufwand genügen und schon lässt sich nach erfolgreicher Anmeldung das eigene Profil online hinterlegen. Natalie Pawlak koordiniert die Datenbank und kennt die Zielgruppe: „FemConsult ist besonders interessant für promovierte oder auch habilitierte Wissenschaftlerinnen. Die Datenbank erhöht ihre Sichtbarkeit und bietet die Chance zur Förderung der eigenen Karriere. Aber auch Doktorandinnen können die Datenbank als Instrument im Networking-Prozess nutzen.“

Über FemConsult sollen natürlich nicht nur die Wissenschaftlerinnen untereinander in Kontakt treten, das eigene Profil wird insbesondere auch von potentiellen Arbeit- und Auftraggebern eingesehen. „Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte und Ministerien nutzen die Datenbank als Rekrutierungsinstrument bei der Besetzung von Professuren und Lehrstuhlvertretungen und der Suche von Expertinnen für Vorträge, Beratungen, Gutachten oder Mentoring-Programme, für die Mitarbeit in Gremien, Ausschüssen und Kommissionen oder auch EU-Tätigkeiten. Fast täglich werden aktuelle Stellenausschreibungen über die Datenbank versandt“, erklärt Pawlak. Dabei fällt auf, dass die Anzahl der Stellenausschreibungen bei

FemConsult besonders in den Fachgebieten groß ist, in denen Frauen in der Regel unterrepräsentiert sind. „In den klassischen Frauenfächern, in denen der Bewerberinnenpool groß ist, ist die Zahl der Recherchen in FemConsult deutlich geringer, als in Fachbereichen mit einem geringen Frauenanteil“, so die Koordinatorin. Fest steht: Die Datenbank unterstützt die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Der geringe Aufwand, das eigene Profil anzulegen und regelmäßig zu pflegen, kann sich also sehr lohnen. Aktuell nutzen rund 3.000 Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit und sind bei FemConsult registriert – kostenlos übrigens. „Bei der Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult handelt es sich um ein nicht-kommerzielles Angebot. Der Eintrag von Qualifikationsprofilen ist für die Wissenschaftlerinnen kostenfrei. Auch die Recherche nach Expertinnen kann gratis genutzt werden. Die Hürde zum Finden gut ausgebildeter Frauen für wissenschaftliche Führungspositionen liegt damit sehr niedrig“, so Natalie Pawlak. Und wie finanziert sich die Datenbank dann? „FemConsult ist ein Produkt des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS. Das CEWS ist ein Team der Abteilung Fachinformation für Sozialwissenschaften (FIS) von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. GESIS erhält Forschungsförderung von Bund und Ländern. FemConsult wird aus Haushaltsmitteln von GESIS finanziert. Die Datenbank existiert seit 1994. Sie wurde an der Universität Dortmund aufgebaut. Seit dem Jahr 2000 betreut das CEWS die Datenbank und realisierte im Jahr 2001 auch die Online-Zugänglichkeit.“

Im vergangenen Jahr wurde FemConsult um den Bereich „Aktive Personalrekrutierung“ ergänzt. Hier gibt es weitergehende Informationen nicht nur für Wissenschaftlerinnen,



Bei FemConsult haben Wissenschaftlerinnen gut lachen.

sondern auch für Personalsuchende. „Für Personalsuchende von Hochschulen und Forschungseinrichtungen wurden Handreichungen und Leitfäden zu Gendergerechtigkeit in Personalmanagement und Bewerbungsverfahren zusammengestellt. Wissenschaftlerinnen finden hier Publikationen zum Arbeiten in der Wissenschaft, die als Download verfügbar sind und Veranstaltungshinweise zu Karriere-Events“, erläutert Natalie Pawlak.

Beiden Zielgruppen bietet diese Website einen guten Überblick zu Netzwerken für Wissenschaftlerinnen, geordnet nach Fachrichtung und differenziert nach den Schwerpunkten MINT und Mentoring. Weitere Expertinnen-Datenbanken, die den Fokus etwa auf Frauen- und Geschlechterforschung oder MINT-Fächer legen, werden hier ebenfalls aufgeführt, um den NutzerInnengruppen eine möglichst breite Basis an Recherche-, bzw. Präsentationsmöglichkeiten zu eröffnen.

Sind Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie auf www.gesis.org/cews/femconsult/ vorbei.

Natalie Pawlak steht Ihnen gerne bei Fragen zu FemConsult zur Verfügung

Telefon: +49-(0)221-47694 261

E-Mail: natalie.pawlak@gesis.org

(NP/SL)



Schnell notiert

Drittmittel erfolgreich einwerben

Workshop für Promovierende am 28.9.

Die Einwerbung von Drittmitteln ist ohne Hintergrundwissen über mögliche Drittmittelgeber und deren Förderinstrumente kaum möglich. Am 28.9. informiert die Hochschulübergreifende Weiterbildung (HÜW) über die verschiedenen Fördermöglichkeiten und Richtlinien. Eine Anmeldung für den kostenpflichtigen Workshop ist bis zum 3.9. möglich unter: <http://www.mh-hannover.de/ueberblick/verwaltung/gb1/huewnds/index.php>

Essen und Denken beim „eLunch“

Bessere Lehre mit digitalen Medien

Ganz neu ist der eLunch der ZEL (Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung). Ziel der jeweils am 1. Freitag des Monats stattfindenden Veranstaltung ist es, sich in gemeinsamer Runde bei einem Mittagessen über die Lehre mit digitalen Medien auszutauschen. Am 6.7. lautet das Thema „eFeedback in Vorlesungen“. Zur besseren Planung wird eine Anmeldung unter: veranstaltungen@elsa.uni-hannover.de erbeten.

Impressum

Herausgeber:

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: +49-(0)511-762-3876
Fax: +49-(0)511-762-4035

E-Mail: graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Redaktion:

Team der Graduiertenakademie

Gestaltung/Satz:

Martin Stratmann, Sabine Löser

Fotos:

S.1 Nakhlah/ photocase.com; S.2 strucls/ photocase.com; S.3 oben: dexter/ photocase.com, unten: Per Brodersen

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **talanx.**
Versicherungen. Finanzen.

Starke Partner von Promotion plus⁺



WAGNER Group GmbH, Langenhagen

Die Unternehmensgruppe WAGNER bietet weltweit individuelle Gesamtlösungen für alle Bereiche des Brandschutzes. Mit innovativen Konzepten und Systemen für komplexe Anforderungen in den Anwendungsbereichen Branderkennung, Brandbekämpfung, Brandvermeidung und Gefahrenmanagement ist WAGNER erfolgreich und richtungsweisend mit acht Niederlassungen bundesweit, Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Deutschland, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Polen, Niederlande und den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie zwei Vertriebsstandorten in Asien präsent. Mehr erfahren Sie über WAGNER unter www.wagner.de.

Katharina Matuschak hat 2008 als Personalreferentin bei der WAGNER Group GmbH am Standort Langenhagen angefangen und ist dort seit 2011 Teamleiterin Personal.

GA: Frau Matuschak, was waren die größten Herausforderungen, denen Sie sich bei Ihrer Karriereplanung stellen mussten?

Matuschak: Es hat zwar ein Ziel, aber keine konkrete Planung gegeben. Die Entwicklung hat sich im Laufe der Zeit ergeben.

GA: Was hat Ihnen bei Ihrem beruflichen Werdegang bislang am meisten geholfen?

Matuschak: Die Konzentration auf meine Ziele.

GA: Wie lautet Ihr Karrieretipp für den Nachwuchs?

Matuschak: Besonders der Nachwuchs sollte sich frühzeitig realistische Ziele setzen und diese konsequent verfolgen.

GA: Vor welcher Karrierefalle würden Sie warnen?

Matuschak: Es gibt verschiedene Arten von Karrieren. Der klassische Weg des Aufstiegs innerhalb der Hierarchie ist nicht für jeden geeignet. Man sollte sich seiner Stärken und Schwächen klar werden und die eigene berufliche Laufbahn entsprechend planen.

GA: Wie engagiert sich Ihr Unternehmen für Promotion plus⁺?

Matuschak: Zurzeit engagieren wir uns im Promotion plus⁺ Mentoring Programm. Die Zusammenarbeit in weiteren Bereichen ist ebenfalls angedacht.

GA: Warum sind Promovierte für Ihr Unternehmen interessante Arbeitnehmer?

Matuschak: Promovierte haben Selbstorganisation, Zielstrebigkeit und Eigeninitiative unter Beweis gestellt. Das sind sehr gute Voraussetzungen für den Beginn einer interessanten Laufbahn.



Erneuerbare Energien: Thema am 9. Juli!

Unsere Veranstaltungsreihe „Karriere-Talk“ gibt Promovierenden und Master-Studierenden Einblick in verschiedene Branchen und lotet die dortigen Jobchancen aus. Am 9. Juli präsentieren sich drei Unternehmen zum Thema „Erneuerbare Energien“ von 17-18.30 Uhr in Raum A 320 (Uni-Hauptgebäude) <http://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/promotion-plus/vernetzt>